Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten“, amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung“, Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt“.

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 54. | Castrop, Freitag, den 6. März 1914. | 40. Jahrg.

Politische Rundschau.

Wie wir hören, hat der Kaiser folgende **Personalveränderungen in der Armee** verfügt: Der Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens General der Infanterie von Haugwitz ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. An seine Stelle ist der Vorsitzende der Obermilitärprüfungskommission, Generalleutnant von Oertzen getreten unter Belassung des Ranges eines Generals a la suite des Kaisers. Zum Vorsitzenden der Obermilitärprüfungskommission wurde Generalmajor Freiherr von Seebach ernannt, der Kommandeur des Kadettenkorps. Zum Kommandeur des Kadettenkorps wurde der Kommandeur der Hauptkadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde Oberst von Zabrowski und zum Kommandeur der Hauptkadettenanstalt Oberstleutnant von Bardeleben, bisher Kommandeur der Unteroffizierschule in Potsdam ernannt.

An der Verständigung, die zwischen dem Reichsschatzamt und dem preußischen Finanzministerium über die **Beamtenbesoldungsvorlagen** stattgefunden haben, soll beiderseits, wie wir hören, unbedingt festgehalten werden. Man muß deshalb darauf gefaßt sein, daß weder die Reichsregierung noch die preußische Regierung etwaigen weitergehenden Parlamentsbeschlüssen zustimmen werden. Erhöhungen über die Vorlagen hinaus sollen vielmehr einer späteren allgemeinen Reform der Beamtenbesoldungen im Reiche und in Preußen vorbehalten bleiben. Aus Anlaß eines Einzelfalles hat das Königliche Provinzialschulkollegium in Hannover, wie es dem Magistrat in Harburg mitteilt, Bedenken getragen, da das dortige Realgymnasium eine Staatsbeihilfe erhält, „künftig noch weiter zu genehmigen, daß die Stadt ihre Lehrkräfte besser stellt, als der Staat“. Bis jetzt sind, wie das Deutsche Philologenblatt dazu ausführt, die Gemeinden nicht gehindert worden, das Gehalt usw. der Lehrer günstiger zu bemessen, als nach den gesetzlichen Bestimmungen gefordert wird. Es wäre zu wünschen, daß die Etatsverhandlungen im Abgeordnetenhause darüber Aufschluß geben, ob die Verschlechterung des bisherigen Brauches auf einem neuen, für die Gesamtmonarchie verbindlichen Ministerialerlaß beruht, oder ob das genannte Provinzial-Schulkollegium das sich ja auf einen solchen nicht berufen hat, einen neuen Grundsatz aufstellen will, der sich nur auf die Provinz Hannover beziehen soll.

Das **deutsche Linienschiffsgeschwader** ist auf seiner Besuchsfahrt in den südamerikanischen Häfen jetzt in der südlich von Buenos Aires gelegenen argentinischen Hafenstadt Mar del Plata eingetroffen. Der Geschwaderkommandant Konteradmiral von Rebeur-Paschwitz ist mit seinen Offizieren wegen des stürmischen Wetters nicht an Land gegangen. An dem von der Stadtverwaltung gegebenen Frühstück nahmen der deutsche Gesandte und der Gouverneur der argentinischen Provinz teil.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Tokio beschloß das Oberhaus als Protest gegen die **Mißbräuche in der japanischen Flotte** den vom Unterhause um 30 Millionen verringerten Kredit für den Bau von Schiffen um weitere 67 Millionen zu kürzen. Das Unterhaus widersetzt sich dieser Abänderung, weil dies für das Oberhaus als Präzedenzfall dienen könne, um an dem vom Unterhause angenommenen Staatsbudget in Zukunft Abänderungen vorzunehmen. Ein Konflikt zwischen beiden Häusern ist unvermeidlich.

Deutsches Reich.

Die Geschäftslage des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 5. März. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat gestern nachmittag zu einer Besprechung über die Geschäftslage zusammen.

Er einigte sich dahin, die zweite Lesung des Handels- und Gewerbeetats zu Ende zu führen, dem dann der Bergetat, der Etat der Eisenbahnverwaltung und der Kultusetat folgen sollen. Der Beginn der Osterferien für das Plenum des Abgeordnetenhauses ist für den 28. März vorgesehen, indes sollen die Kommissionen möglichst bis zum 2. April ihre Arbeiten fortsetzen.

Folgen der Zaberner Vorgänge.

Zabern, 5. März. Der vielgenannte frühere Regimentskommandeur in Zabern, Oberst v. Reuter, hat durch die bedauerlichen Ausschreitungen in Zabern auch in familiärer Beziehung empfindlich Unbill erlitten.

Die Gemahlin des Obersten ist durch die fortgesetzten Aufregungen schon in Zabern an einem nicht unbedenklichen Herzleiden erkrankt und steht seit ihrer Abreise in dauernder ärztlicher Behandlung. Die Tochter des Obersten, die als Lehrerin in Schwerin angestellt ist, hat während der Zaberner Ereignisse infolge der Zeitungsnachrichten einen schweren Nervenanfall erlitten, der ihr für längere Zeit die Ausübung ihres Berufes unmöglich macht.

Ausland.

Balkan.

Serbische Offiziere als Spione in Albanien.

Durazzo, 5. März. Dieser Tage wurden in Alession zwei Serben verhaftet, die Bomben und Dynamit bei sich hatten. Es sollen serbische Offiziere sein. Man legt den Vorfall hier so aus, daß die beiden beauftragt waren, in Albanien Spionagedienste zu versehen und bei der Gelegenheit die oppositionellen Elemente aufzuwiegeln und ihnen Sprengstoff zu geben.

Fürst Heinrich von Hanau gegen die Wahl des Fürsten Wilhelm von Albanien.

Wien, 5. März. Fürst Heinrich von Hanau, der Sohn des ehem. Kurfürsten Friedrich von Hessen, wendet sich in aufsehenerregender Weise an die Oeffentlichkeit in einem Wiener Blatt gegen die Wahl des Fürsten Wilhelm von Albanien.

Rußland.

Russische Verbote.

Wien, 5. März. Nach einer Petersburger Meldung der „Reichspost“ hat die russische Regierung angesichts der bevorstehenden Probemobilmachung die Auswanderung Heerespflichtiger zur Feldarbeit nach Deutschland verboten. Weiter ist die Einfuhr ausländischer Zeitungen, die über militärische Vorgänge in Rußland berichten, untersagt.

Ein Ueberfall auf die Töchter des Generals Liman v. Sanders.

Die Täter erschossen.

In der noch immer unter Kriegsrecht lebenden türkischen Hauptstadt ist ein Akt der Militärjustiz vollzogen worden, der die rasche Sühne für einen erst jetzt bekannt gewordenen räuberischen Angriff auf die Töchter des Chefs der deutschen Militärmission darstellt. Ein Telegramm meldet uns:

Konstantinopel, 3. März. Drei Soldaten wurden heute hier standrechtlich erschossen. Sie hatten am Sonnabend die beiden Töchter Marschall Liman-Paschas bei einem Spaziergang am Bosporus in räuberischer Absicht überfallen.

Die türkische Zensur hatte ein Bekanntwerden des Vorfalles anscheinend so lange verhindert, bis zugleich auch die Bestrafung der Schuldigen gemeldet werden konnte. Jetzt, nachdem das Urteil vollzogen ist, werden auch Einzelheiten des Ueberfalles berichtet. Wir erhalten das nachstehende weitere Telegramm:

Paris, 3. März. Nach einer vier vorliegenden Mitteilung aus Konstantinopel erfolgte die Behelligung der beiden Damen Liman von Sanders und ihres Begleiters, eines Zivilkleidung tragenden deutschen Offiziers, durch drei Soldaten auf dem asiatischen Bosporusufer, unweit des in dieser Jahreszeit besonders belebten Ausflugsortes Beikos. Man erhält aus der Depesche den Eindruck, daß die drei Soldaten der deutschen Spaziergängergruppe aufgelauert haben, und zwar an einem Punkte, wo sie vorüberkommen mußte. Die Gelegenheit schien günstig, da weit und breit keine anderen Spaziergänger zu sehen waren. Eine Straßenpolizei gibt es in Beikos nicht. Die drei Soldaten verlangten von dem Offizier in drohendem Tone Geld. Aus Rücksicht auf die Damen entschloß sich der Offizier, ihnen seine Barschaft, 30 türkische Pfund, auszuhändigen. Im Besitz dieser Summe, und da jetzt in gewisser Entfernung Passanten sichtbar wurden, ergriffen die drei Soldaten die Flucht. Sie wurden aber dank der energischen Verfolgung der Gendarmerie ermittelt. Seit Jahren sind Touristen in Beikos nicht belästigt worden. Die Möglichkeit, daß die drei Soldaten eigens zu dem Ueberfall angestiftet wurden, ist gar nicht ausgeschlossen.

Diese letztere Annahme hat in der Tat um so mehr für sich, als der türkische Soldat gutmütig veranlagt ist und zu Gewalttätigkeiten, besonders Frauen gegenüber, nicht neigt. Ein Vorfall, wie der oben gemeldete, gehört daher in der Türkei auch zu den allergrößten Seltenheiten. Demnach wird der Verdacht kaum von der Hand zu weisen sein, daß es sich hier um bestellte Arbeit gehandelt hat, zu dem Zweck, der türkischen Regierung und der Stellung ihres Generalinspekteurs Schwierigkeiten zu bereiten. Die schnelle Justiz der türkischen Autoritäten an den Bösewichten ist jedenfalls ein Zeichen dafür, daß man in Konstantinopel in solchen Dingen keinen Spaß versteht.

Die Bauern in Schwedens Geschichte.

Der Zug der vierzigtausend schwedischen Bauern zu ihrem König Gustav am 6. Februar mutet trotz seiner Großartigkeit und seines patriotischen Antriebes etwas seltsam an. Solche Kundgebungen der Masse, die sich, um im Kampfe der Meinungen ihren Einfluß in die Wagschale zu werfen, direkt an den Träger der Krone wendet, sind in einem modernen konstitutionellen Staatswesen nicht gebräuchlich. Wer jedoch die schwedischen Bauern kennt, wird wissen, daß ihre überwiegende Mehrzahl noch immer sehr patriarchalisch fühlt und denkt. So will denn auch der Aufzug der Bauern mehr aus dem Gesichtswinkel des patriarchalischen Empfindens, als aus dem des politischen Verständnisses beurteilt sein. Sie fürchten eine russische Invasion, wollen daher einen stärkeren Ausbau

---

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 31

„Leo, mein Teurer, wissen Sie nicht, daß ich Sie liebe — eifersüchtig liebe? Warum wenden Sie sich seit einiger Zeit kühl und fremd von mir? Sind Sie so geistesverwirrt, um zu glauben, jemals von — ihr erhört zu werden?“

Beinahe brutal löste Brandt ihre Arme von seinem Hals und drängte sie zurück.

„Sie sind wahnsinnig, um solches zu schwatzen — diese Frau und — Sie!“

„Grell auflachend, eilte er an der leichenblaß gewordenen Frau vorbei zum Ausgang des Salons, dessen Tür er energisch hinter sich ins Schloß drückte. Sofort kam Leben und Bewegung in die wie erstarrt dastehende Gestalt Manons.

„Wie sagte er? Diese Frau und — Sie!“ stammelte sie mit bleichen, zuckenden Lippen.

„Welche Verachtung lag in dem einen Worte: Sie! Damit hat er sich verraten. Er liebt dieses auf dem Piedestal unversuchter Tugend stehende, stolze, hochmütige Geschöpf. — Gut, gut,“ kam es jetzt zischend von ihren noch immer blutlosen Lippen, „da sie es ist, die mir das Herz des einzigen Mannes, den ich je geliebt im Leben, geraubt, so will ich ohne Erbarmen vorgehen und ihr die Augen öffnen, damit sie den wahren Wert ihres angebeteten Mannes erkennt. O, wie ich mich nach jener Stunde sehne, wo ich ihr seinen Brief vorzeigen und dadurch mit einem Schlag ihr Glück zertrümmern werde!“

Tiefaufatmend hob Manon Fianelli beide Arme empor und in ihren Augen glühte ein leidenschaftliches Feuer.

„Leo, ich lasse Dich nicht und, wenn ich mit Dir nicht leben kann, will ich mit Dir untergehen,“ schluchzte sie wild auf. — —

Als Gabriele wieder nach so langer Abwesenheit ihre Stadtwohnung betrat, kam ihr diese, obwohl aus einer Flucht von großen, hohen Gemächern bestehend, recht klein und eng vor und die junge Frau hatte die Empfindung, hier beinahe ersticken zu müssen. Auch der Lärm der Großstadt, dessen sie bereits entwöhnt war, legte sich drückend auf ihre Nerven und die Sehnsucht nach der friedlichen Stille des Landlebens packte sie so mächtig, daß sie nicht umhin konnte, schmerzlich auszurufen: „Mein Gott, was ist das, daß ich mich hier so wenig heimisch fühle? Es wird und muß anders werden.“

Nachdem sich die jungen Gatten vollständig installiert hatten, bestimmten sie, noch einige Zeit nur für sich allein leben zu wollen und erst zu Beginn der Faschingszeit ihre Salons zu öffnen. So geschah es auch, und es fanden sich alle jene ein, die auch im Hause der verstorbenen Frau Berkow verkehrt hatten.

Die junge Frau sah in einer schwarzen Spitzentoilette geradezu entzückend aus und Arnold wurde von manchem aus der Gesellschaft beglückwünscht.

„Mein Lieber,“ sagte ein alter Freund seiner Familie lächelnd zu dem jungen Edelmanne, „Du hast mit Deiner Heirat entschieden das große Los gezogen.“

Im Laufe des Abends trat unauffällig einer der Diener auf Imhoff zu und machte ihm leise eine Mitteilung.

„Und wo ist er?“ fragte Imhoff ebenso leise.

„Im Vorgemache, gnädiger Herr.“

„Gut, ich komme gleich.“

Als Arnold von Imhoff Leo von Brandt, der in Salontoilette und halboffenem Pelz erschienen war, ansichtig wurde, erblaßte er, während es in seinen Augen zornig aufblitzte.

„Was willst Du bei mir?“ fragte er kurz.

„Verzeihe, mein Teurer, aber ich finde diese Frage höchst überflüssig. Du hast heute zum ersten Mal Deine Salons geöffnet, gibst eine Tafel und vergißt vollständig jene einzuladen, denen Du Dein Glück verdankst, denen Du Geld schuldig bist. Ein hübsches Vorgehen das — in der Tat.“

„Also, nochmals: was willst Du?“

„Zuerst komm mit mir in Dein Arbeitskabinett; denn ich will nicht wie ein Bettler im Vorgemache stehen bleiben; dann aber laß gefälligst für mich ein Gedeck auflegen! Um acht Uhr ist die Tafel, mithin hast Du Zeit genug, mich anzuhören.“

„Man könnte mich vermissen —“

„Kaum denkbar. Also, ich bitte —“

Zitternd vor Zorn, ging Arnold von Imhoff voran und wies, in seinem Arbeitszimmer angelangt, dem andern durch Handbewegung einen Sitz an.

„Und Du selbst?“

„Kümmere Dich nicht um mich, sondern sprich und mach' schnell!“

„Natürlich. Du hast Sehnsucht nach Deinem reizenden Weibe.“

„Schweig von ihr! Verstanden?“

„Gut! Höre denn! Also, seit Deiner Verheiratung, seit dieser Ehe, die Du doch nur mir und den Bemühungen der Baronin Manon von Fianelli zu danken hast, läßt Du keine Gelegenheit vorübergehen, um uns beide zu übersehen, zu beleidigen, zu kränken. Mit einem Worte, Du willst uns ganz einfach auf die Seite schieben, was wir uns jedoch durchaus nicht gefallen lassen werden. Nur keine solche drohende Miene, mein Freund! Es nutzt Dir nichts, Du kannst uns nun einmal nicht mehr abschütteln —“

„Was willst Du? Das Jahr ist noch nicht zu Ende. Dann aber —“

„Ach,“ unterbrach Brandt den andern kurz und hart auflachend, „ich verstehe; dann, meinst Du, kannst Du uns endgültig vor die Tür setzen? Du irrst; auch dann wirst Du uns Deine Türe offen halten.“

„Nein, tausendmal nein!“ rief Imhoff mit dumpfer, grollender Stimme. „Ihr beide, Du und diese Baronin, Ihr habt dann in meinem Hause nichts mehr zu suchen. — Ich will nicht in Abrede stellen, daß ich schwach und feig gewesen bin und eine niederträchtige Handlung begangen habe, indem ich meinen Namen verkaufte; ich hätte bei meinem Entschlusse, auszuwandern, bleiben sollen, das wäre am besten gewesen.“

„Du siehst also doch ein, mein Teurer, daß es ganz von Dir allein abgehangen hat? Wärest Du am Morgen nach jener Zusammenkunft mit Fräulein Berkow abgereist, hätten wir doch nichts dagegen tun können, nicht wahr? Doch Du bliebst und —“

Imhoff hob, Schweigen gebietend, die Hand. Am liebsten hätte er den, den er einst seinen Freund genannt, aus dem Hause gejagt: doch, einsehend, daß er dies, bevor er seine Schuld nicht bezahlt hatte, nicht ausführen konnte, beherrschte er sich. Er nahm eine kalte Miene an und näherte sich dem bequem in seinem Fauteuil sitzenden Abent eurer.

„Gut, da Du einmal da bist, bleibe! Was das andere betrifft, so schwöre ich Dir, daß ich nie auch nur eine Stunde meiner Verpflichtung — Euch gegenüber vergessen habe. Es soll meine Hauptsorge sein, mir die Summe rechtzeitig zu verschaffen.“

„Wie meinst Du das?“ fragte Brandt verwundert. „Deine Frau ist ja reich und, da sie Dich leidenschaftlich liebt, dürfte es Dich doch nur ein Wort kosten, um von ihr diese 100000 Kronen zu erhalten. Warum sprichst Du es nicht?“

„Nie, nie!“ entgegnete Imhoff mit zornig blitzenden Augen. „Auch ist ihr Vermögen weniger groß, als Ihr angenommen habt. Dann noch eins: Meine Frau muß jetzt geschont werden —“

„Verstehe!“ sagte Leo von Brandt, mit seltsamem Blick Imhoff streifend. „Darf ich Dir die Hand drücken?“

„Nicht nötig,“ kam es schroff zurück. „Und nun laß uns ein Ende machen!“

„Gut! Gehen wir! Also noch dies, mein Freund: ich weiß, daß Du Deine Freunde einmal in der Woche in Deinem Hause empfangen willst; nun denn, die Frau Baronin von Fianelli und ich, Dein Jugendfreund Leo von Brandt, wollen mit unter diese Freunde gezählt werden, vergiß das in Zukunft nicht, mein Lieber! Die Baronin ist eine Dame der besten Gesellschaft; sie erschien auch beim letzten Empfang des Grafen von St. und ich verkehre ebenfalls in den exklusivsten Salons. Nun eine Frage noch: Kannst Du mir mit fünfhundert Kronen aushelfen, die ich dringend bedarf? Es soll eine Akontozahlung sein, Du brauchst sie mir nicht zu schenken.“ 213,17

...Sie gewerbsmäßig Lehrern bei Sahne in Vorrig als auch von

der Landesverteidigung und halten es nach alter Art für den besten und einfachsten Weg, sich mit ihrem Wunsche direkt an den König zu weden. Bei solcher Gesinnung sind sie dem eingeborenen König fast immer mit Herz und Hand vertrauenswoll entgegengekommen. Ein Zug zum König ist daher auch in früheren Zeiten nicht selten gewesen. Nachdem im Jahre 1279 der Herzog von Södermannland als Magnus 1. zum König von Schweden und Goten gekrönt war, zogen die Bauern zu ihm hin, um Beschwerde zu führen über den Adel, der sich unter vielen Rechten auch das gewaltsame Gasten nicht nur für sich persönlich, sondern auch für Rosse und Reisige anmaßte. Und der König war den Bauern gnädig und schaffte, soweit es in seiner Macht stand, Abhilfe; diese aber belegten ihn in Dankbarkeit mit dem ehrenden Beinamen eines Beschützers von Haus und Hof. Ebenso bezeugten sie ihre Sympathie dem Engelbrecht Engelbrechtsson, der im Jahre 1434 mittels eines Volksaufstandes den unbeliebten König Erich den Dreizehnten gestürzt hatte. An dem im folgenden Jahre eröffneten Reichstage in Arboga nahmen sie und die Bürger zum ersten Male teil. Engelbrecht wurde zum Reichshauptmann gewählt, und die Bauern ließen es an guten Wünschen für den neuen Herrn nicht fehlen. Später, im Jahre 1521, als es galt, Schweden vom dänischen Joch zu befreien, waren es wieder Bauern, vornehmlich die treuesten und tapferen, noch heute alten Sitten und Gebräuchen ergebenen Bewohner Dalekarliens, deren tatkräftigem Eingreifen der Erfolg zu danken war; sie hatten sich um Gustav Wasa geschart und die Dänen vertrieben. In Strengnäs wurde dann ihr Führer am 6. Juni 1523 von den Reichsständen einstimmig zum König gewählt — er bestieg den Thron als Gustav 1.

Daß Bauern sich im Zuge zum König begaben, um ihre Wünsche vorzutragen, oder sich zur Verteidigung des Vaterlandes um ihn scharten, gehört also in der älteren Zeit nicht zu den Seltenheiten. Allerdings, so imposant wie der Zug vom 6. Februar werden jene nicht gewesen sein, denn dazu gebrach es an geeigneten Transportmitteln. So bleibt dieser jüngste ein Unikum in der schwedischen Geschichte.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 6. März.

Obstverwertungskursus.

In der Obstverwertungsstation der Obst- und Gartenbau-Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen am Stukenberge in Herford findet in der Zeit vom 7. bis 10. Juli ein Kursus für Damen statt.

Im Kursus werden theoretisch und praktisch folgende Arbeiten erledigt:

Bedeutung der Obst- und Gemüseverwertung für den Haushalt, Erklärung der verschiedenen Konservierungsmethoden, das Einmachen von Rhabarber, Stachelbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren in Gläsern und Krügen. Die Bereitung der verschiedenen Säfte, die Herstellung von Gelee und Marmeladen jeglicher Art. Das Einmachen von Erbsen und Karotten, Bohnen und sonstigen Gemüsen. Das Dörren von Obst und Gemüse. Die Besprechung der Weinbereitung und die Herstellung verschiedener Fleischkonserven. Am letzten Tage findet nachmittags ein Vortrag über Geflügelzucht statt.

Für die Teilnahme am Kursus, Verbrauch an Material usw. sind 6 Mark zu entrichten. Der Unterricht beginnt morgens 9 Uhr und dauert bis zirka 4 Uhr nachmittags. Mittags ist eine kurze Pause. Für Mittagessen wird gesorgt und kann dasselbe zum Selbstkostenpreise in der Gartenbau-Lehranstalt eingenommen werden. Anmeldungen sind an die Obst- und Gartenbau-Lehranstalt der Landwirtschaftskammer in Herford, Unter den Linden 7, zu richten.

---

* **Auszeichnung.** Dem Unterassistenten Anton Schrader, Jahnstraße 19, welcher lange Jahre bei der hiesigen Station beschäftigt war, ist das „Allgemeine Ehrenzeichen" in Silber Allerhöchst verliehen worden.

* **Wer ist von Logisdieben betrogen?** In Hagen sind zwei Logisdiebe festgenommen worden, die sich mit Vorliebe in Arbeiterlogis einzumieten und bei ihrem Einzuge mehrere Pappkartons mitzubringen pflegten, die aber nur Steine enthielten. Am Tage des Einzuges verschwanden sie meist wieder unter Mitnahme von Kleidungsstücken und Wertsachen ihrer Logiskollegen. Da auch in hiesiger Gegend in den letzten Jahren solche Diebstähle ausgeführt wurden, wird es sich empfehlen, wenn Geschädigte sich bei der Polizei melden.

* **Schlechte Bezahlung.** Als der Kassierer B. von Sodingen in einem Hause in der Hernerstraße Gelder einkassieren wollte, wurde er von der dort wohnenden Frau T. mit einem Stocheisen angegriffen, so daß er gezwungen war, seine Person durch die Flucht in Sicherheit zu bringen. Die Sache gelangte zur Anzeige.

* **Fürsorge für die sittlich gefährdeten Kinder.** Der Unterrichtsminister hat die Anlegung von Personalbogen für sittlich gefährdete Kinder angeordnet, da die Fürsorgeerziehung Minderjähriger nicht immer genügt. Sie tritt nämlich meistens erst bei vorgeschrittener Verwahrlosung, nicht aber schon bei drohender Gefahr ein. Die Lehrer sollen besonders auf diejenigen Kinder achten, die oft ohne Entschuldigung die Schule versäumen, was auf den Hang zum Umhertreiben zurückzuführen ist. Durch Rücksprache mit den Eltern ist festzustellen, ob die häusliche Erziehung vernachlässigt wird, etwa weil die Eltern dem Trunke ergeben sind. Ist wirtschaftliche Not die Ursache der Gefährdung, so soll die Armenbehörde benachrichtigt werden.

* **Falsches Geld.** Angehalten wurde von einem Straßenbahnschaffner der Strecke Dortmund ein falsches Einmarkstück. Das Falschstück trägt das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1875.

* **Der Frühlingslockruf der Vögel.** Viele der Frühlingsstimmen der Vögel sind in scherzhafter Auslegung in den Volksmund übergegangen, und es ist höchst interessant, zu verfolgen, wie gerade der Deutsche den Vogelruf deutet. Einen ganz eigenartigen Frühlingslockruf läßt die Kohlmeise, diese treffliche Stimmennachahmerin, hören. Beim ersten Sonnenschein schallt überall aus Hecken und Baumanlagen ihr lustiges, neckisches „Da sitz ich, da sitz ich", oder auch das schäkernde „Zizipe, zizipe", das der Volksmund in das bekannte „Sitz ich hoch, so flick den Pelz" ummodelt. Der bunte Stieglitz ist ebenfalls bereits von seinen südlichen Streifzügen zurückgekehrt und schmettert sein fideles „Pickelnit, pickelnit, kli kleia" vom Gipfel des Birnbaumes herab. Die Goldammer läßt ihr gedehntes, wie eine Mahnung klingendes „S'is, s'is noch viel zu früh" hören und geht erst später, wenn schon die ersten Gänseblümchen sprießen, zu ihrem „Wenn ich ne Sichel hätt, wollt ich mit schnitt" über. Das Volk legt dem Frühlingsgesang des gelbfarbigen Vögelchens noch einen anderen Text unter. Im Frühling soll es singen „Der Bur i'sn Schelm", wogegen es zur strengen Winterszeit meint „Der Bur, der Bur is mein Vettr". So freut sich das kleine, geflügelte Völkchen auf den Freudenbringer Lenz, und in kurzer Zeit werden noch viele Genossen dem Zug in die alte Heimat folgen. Die Wachtel wird aus der grünen Au ihr „Bück den Rück, bück den Rück" erschallen lassen, der gelbe Pirol wird flötend mahnen „Hest du gesopen, so betal och", und der Frühlingslockruf der Vögel wird durch die noch lieblicheren Melodien ihres Lenzgesanges abgelöst werden.

! **Versuchter Einbruch.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag versuchten Diebe in das Lokal des Zigarrenhändlers August Morjan, gegenüber dem Bahnhof Rauxel, einzubrechen. Sie hatten bereits ein ziemliches Stück aus beiden Schaufenstern geschnitten und schickten sich gerade an, mit der Räumung des Schaufensters anzufangen, als sie plötzlich von einigen Bahnbeamten bemerkt und verscheucht wurden. Mittelst eines auf sie wartenden Autos sind die Diebe unerkannt entkommen. Man rechnet wohl stark damit, daß man es hier mit einer ganzen Diebesbande zu tun hat.

=?= **Rauxel,** 5. März. In der Nacht zum 5. d. Mts. ist bei dem Kaufmann A. Morjan hier mittels Einwerfens von 2 Schaufensterscheiben ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter, die verscheucht worden sind, haben 3 Kisten Zigarren mitgenommen. Als Täter kommen 3 Personen infrage, die in einem Auto davongefahren sind.

=?= **Bövinghausen,** 5. März. Seit einiger Zeit wurden dem Ziegelmeister August Tiemann von hier aus seiner Wohnung verschiedene Gegenstände im Werte von etwa 30 Mark entwendet, ohne daß es je gelang, der Täter habhaft zu werden. Jetzt konnten dieselben als die 11—14 Jahre alten Schüler Wilhelm D., Karl R., Gustav B. und Walter L. von hier und Hugo T. aus Castrop ermittelt werden. Die jugendlichen Verbrecher verschafften sich Eingang, indem sie vorher die Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmerten.

=?= **Merklinde,** 5. März. In der vergangenen Nacht ist in das Stallgebäude des Bergmanns Franz H. von hier eingebrochen worden. Die Diebe, welche unerkannt entkommen sind, sind allem Anschein nach bei ihrer Arbeit gestört worden, denn die Schweine des H. liefen heute morgen draußen herum. Entwendet wurde nur 1 Huhn.

=?= **Merklinde,** 5. März. Aus Rache zertrümmerten gestern abend gegen 8,45 Uhr die Ehefrau des Bergmanns August F. und deren Sohn Karl aus Bövinghausen-L. in der Wohnung des Bergmanns Karl Sch. hierselbst vier Fensterscheiben mittels Steinwürfe. Sie wurden jedoch erkannt und zur Anzeige gebracht.

* **Börnig,** 5. März. Die Arbeiten an unserer neuen im Bau begriffenen sechsklassigen Volksschule schreiten rüstig vorwärts. Die Umfassungswände sind soweit fertiggestellt. Gegenwärtig ist man mit den Dachdecker- und inneren Arbeiten beschäftigt. Voraussichtlich wird der Bau mit dem 1. Juli fertiggestellt sein. Die Schulverhältnisse werden alsdann in unserem Gemeindebezirke geordneter werden. Der als Schullokal benützte Saal des Wirtes Schulte-Middelmann wird dann wieder frei.

Aus den Provinzen.

* **Brambauer,** 5. März. Der Bergmann J. H., Lünerstraße 118 wohnhaft, mißhandelte, wie schon oft, vor einigen Tagen seine Ehefrau. Auf das Hilfegeschrei der Frau eilte der im selben Hause wohnende Bergmann R. herbei, auf den aber H. mit einem Dolch eindrang. Es ist nur der eiligen Flucht des Bedrohten zuzuschreiben, daß es nicht zu einem Blutvergießen kam. Gegen H. wurde Anzeige erstattet.

* **Huckarde,** 5. März. Unter einem Kokshaufen auf Zeche „Hansa" wurden ca. 300 Meter Kupferdraht gefunden. Der Draht ist isoliert und 2,5 Millimeter stark. Wahrscheinlich rührt er von einem der letzten Drahtdiebstähle her und ist von den Spitzbuben dort versteckt worden.

* **Dortmund,** 5. März. Der 1einhalb Jahre alte Sohn des Metzgers Anton Hofstetter in Eving wurde von einem großen Hofhund, mit dem er schon häufig gespielt hatte, derart in den Kopf gebissen, daß er seinen Verletzungen erlag.

* **Walstedde** (Bez. Münster), 5. März. Der Rangierer Reckmann von hier geriet zwischen die Puffer und wurde sofort getötet. Es ist dies der dritte Sohn einer Familie, der auf diese Weise den Tod fand.

* **Siegen,** 5. März. Schlechte Erfahrungen hat man im hiesigen Kreise mit den sogenannten Reformwirtschaften gemacht, die von der Kreisverwaltung vor einigen Jahren in den größeren ländlichen Ortschaften gegründet und in ausgedehnter Weise unterstützt wurden. In diesen Wirtschaften sollten nur alkoholfreie Getränke verabfolgt werden. Um die Bevölkerung an sie zu fesseln, wurden gleichzeitig Lesezimmer und Turnräume in ihnen hergerichtet. Die Einrichtung hat sich nicht bewährt, ein Wirt nach dem anderen gab das Unternehmen auf und heute ist keine Reformwirtschaft mehr in Betrieb.



Auf der ganzen Welt bekannt.

In bezug auf Nährwert, Schmackhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit steht Scotts Emulsion, dieses seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel,



Scotts Emulsion

zweifellos an erster Stelle. Wer sich die Vorteile dieses Präparates sichern will, bestehe darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten. Der Erfolg wird dann nicht fehlen, und Enttäuschungen, wie sie beim Gebrauche minderwertiger Nachahmungen unvermeidlich sind, bleiben erspart.

Kleines Feuilleton.

Die Augen des Fliegers.

Ueber die Eigenschaften, die das Auge des Fliegers besitzen muß, spricht Dr. Halben in einem inhaltreichen Aufsatz der „Umschau". Das Auge ist ja für den Flieger wichtiger als alle anderen Sinne, und vor allem kommt es auf die Zuverlässigkeit seines Sehens an; viel weniger auf die Höchstleistung des Augus. Die Bedeutung der Sehschärfe wird daher stark überschätzt. Zu sicherem Fliegen genügt schon ein Siebentel bis ein Zehntel der normalen Sehkraft, denn Hindernisse in der Luft lassen sich leicht erkennen, und zudem läßt auch schon leichter Nebel und die Dämmerung die beste Sehschärfe so verschwommen sehen, wie die Kurzsichtigkeit. Selbst wenn der Flieger nur ein Viertzigstel der normalen Sehleistung besitzt, kann er noch alle Hindernisse in der Luft und alle wichtigeren Hindernisse beim Landen wahrnehmen. Viel wichtiger als die Sehschärfe, der man bisher fast ausschließlich die Aufmerksamkeit zuwendete, ist ein bei grober Prüfung nicht erheblich eingeengtes Gesichtsfeld, und zwar gleichzeitig für jedes Auge einzeln gemessen. Wo das Gesichtsfeld durch irgend eine Anomalie eingeengt ist, kann dieser Fehler beim Flieger zu den verhängnisvollsten Zusammenstößen führen. Daneben kommt es beim Auge des Fliegers vor allem darauf an, daß die Anpassungsfähigkeit des Auges an verschiedene Helligkeiten normal ist, die man unter dem Namen „Nachtblindheit" zusammenfaßt. Wie dem Flieger irgend ein Mangel beim Nachtsehen sehr verhängnisvoll werden kann, so erscheint auch die vielverbreitete Bevorzugung gefärbter Schutzgläser für den Luftfahrer nicht ganz unbedenklich, denn die Beobachtung der Farben wird dadurch beeinträchtigt, und es kann wohl vorkommen, daß einmal drohende Gewitterwolken durch solche Brillen als harmlos angesehen werden. Deshalb sind als Lichtschutz empfehlenswerter solche Gläser, die bei möglichst vollkommener Absoption des ultravioletten Lichtes alle sichtbaren Spektralanteile gleichmäßig dämpfen, so das graue Neutralglas und die Umbragläser. Einäugige können natürlich nicht Flieger sein, aber die so häufig vorkommende Farbenblindheit ist für den Luftfahrer gleichgiltig, so lange nicht farbige Signale eingeführt werden. Als Schutzglas für den Flieger empfiehlt der Verfasser das Monokel, da es „gewissermaßen die Vorzüge der Gläserlosigkeit mit denen der Gläser vereinigt" und das unbewaffnete Auge so von allen Nachteilen der Gläser verschont bleibt, während sich dem bewaffneten alle Vorteile des Glases bieten. Der Schielende braucht durchaus nicht von Fliegerberuf ausgeschlossen zu werden. Den Ausschluß von der Luftfahrt erfordern aber Augenkrankheiten, wie die Vorboten des grünen Stars und das auf festem Boden harmlose Flimmerkotom, weil beide bei einem plötzlichen Anfall zu schwersten Katastrophen führen müssen; vor allem aber macht die Kurzsichtigkeit in ihren hohen Graden völlig untauglich zur Luftfahrt.

Das vegetarische Damenkostüm.

Daß sich auch auf dem Gebiete der Frauenkleidung vegetarische Anschauungen geltend machen könnten, wird vielen nur als ein Scherz erscheinen; den Damen der britischen „Union der vegetarischen Frauen" ist es damit bitterster Ernst und noch im Laufe dieses Jahres soll die elegante vegetarische Damenkleidung in die Erscheinung treten. Der Frauenverein, der sich für dieses ungewöhnliche Ziel begeistert, zählt in England und Irland eine recht stattliche Zahl von Anhängerinnen, die alle gegen die Fleischkost wettern und nur durch Pflanzenkost ihr Leben fristen wollen. Freilich, große Fortschritte hat die Bewegung in dem Lande des Roastbeef in den letzten Jahren nicht gemacht, und man weiß auch, daß man niemals England zu einer pflanzenfressenden Nation machen wird. So sucht man denn statt der extensiven eine intensive Wirkung und beschränkt die Reformbegeisterung nicht auf den Magen. So lange die Frauen Lederschuhe tragen, so lange wird man Ochsen schlachten und verzehren; und darum — so folgern mit unerbittlicher Logik die Anhängerinnen der Pflanzenkost — muß durchgesetzt werden, daß in der Kleidung auf alle tierischen Produkte Verzicht geleistet wird. Fort mit der Seide, fort mit den Handschuhen und den Stiefeln, fort mit den Federn am Hute. Was die „Union der vegetarischen Frauen" Großbritanniens an die Stelle der verbannten Artikel setzen will, wird man erst beurteilen können, wenn die neue vegetarische Mode lanciert ist. Inzwischen ist sie auf dem Marsche, der Vorstand der Union arbeitet emsig an der Ausgestaltung der mannigfachsten Projekte.

„Wenn Ihr aber so laufet, Ihr Herrli . . . ."

Vom Vierwaldstätter See wird der „B. Z." geschrieben: Nach dem Abstieg vom Säntis auf dem Wege von Wasserauen nach Weißbad war es. Wir wollten Großvaters Wege benutzen und verschmähten daher trotz unserer Müdigkeit die neue Bahn von Wasserauen nach Appenzell. Weißbad war das nächste Ziel. Dort wollten wir rasten und dann mit dem Stellwagen nach Appenzell fahren. Hinter Wassenauen kamen uns Zweifel in die wirkliche Entfernung. Denn wenn wir den Zug ab Appenzell nicht erreichten, war an diesem Tage das Heimkommen unmöglich. Um das möglichste zu tun, nahmen wir ein flottes Tempo an; wie es die Müdigkeit eben noch gestattete. Als erstes Ziel sahen wir vor uns in größerer Entfernung einen Mann gehen; den wollten wir einholen und ihn nach der Entfernung ausfragen. Bald war er eingeholt; ein altes Appenzeller Bäuerlein. Freundlich grüßend fragten wir, wie weit es noch bis Weißbad sei. Worauf das Bäuerlein antwortete: „No wiit!" (Noch weit!) Darauf wir: „Ganz recht! Aber wie weit ist es noch?" Darauf der Appenzeller: „No wiit!" Auf eine dritte Frage antwortete das Bäuerlein abermals mit „No wiit!" Nun zogen wir vor, ohne seine Auskunft, aber mit flottem Tempo auch noch rechtzeitig Weißbad zu erreichen. Mit einem Gruß verließen wir den Weggenossen und schritten rüstig aus. Als wir etwa 100 Schritt gegangen waren, rief das Bäuerlein hinter uns: „Ihr Herrli! Ihr Herrli! Tuet emol staad!" (langsam). Darauf blieben wir stehen, um den Rufer herkommen zu lassen. Als er bei uns war, sagte er treuherzig: „I ha no sehe wolle, Ihr Herrli, wie Ihr laufet! Wenn Ihr aber so laufet, Ihr Herrli, bis Weißbad, dann laufet Ihr bloß e gut's Viertelstündli!" Lachend bedankten wir uns für die Auskunft mit einer Zigarre und zogen so weiter laufend fort. — Das Bäuerlein hatte „richtig" geschätzt; wir benötigten ein gutes Viertelstündchen von 35 Minuten. Hatten aber noch genügend Zeit, um bequem nach Appenzell zu kommen.

Sein erstes Ziel.

Ein hervorragender amerikanischer Universitätslehrer, der sich aus kleinsten Anfängen durch eigene Kraft zu seiner Stellung emporgearbeitet hat und auf diese Tatsache sehr stolz ist, hielt eines Tages eine Ansprache vor einem Auditorium jugendlicher Zuhörer, denen er aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen allerlei mitteilen wollte. „Meine teuren jungen Freunde", begann er, „lassen Sie mich Ihnen zuerst in kurzen Zügen die mehr als bescheidenen Verhältnisse vor Augen führen, unter denen ich mein Leben begann. Ohne einen Dollar in der Tasche und ohne besondere Kenntnisse erworben zu haben, wurde ich doch durch meine alle Widerstände überwindende Natur und durch die mir angeborene Fähigkeit, alle nur möglichen Vorteile auszunützen, in den Stand gesetzt, mir die Grundlage meiner Laufbahn zu schaffen. Aber sogar bei diesen bescheidenen Anfängen, was glauben Sie wohl, meine jungen Freunde, war das erste Ding, was ich suchte, das, wonach ich vom Anbeginn meiner Lebenslaufbahn am ernsthaftesten strebte, am sehnlichsten verlangte?" Der Redner machte eine triumphierende Pause und sah sich stolz um. Doch ohne Zaudern schallte ihm aus der Versammlung als Antwort das eine Wort entgegen: „Milch!"

* **Minden,** 3. März. Gestern abend ist der Horniſt Rickenberg vom Pion.-Bat. Nr.10 in der Weser ertrunken. Er fuhr mit dem Schlachtermeister R. in einem Kahn weserabwärts, um zu fischen. Dabei rannte der Kahn an ein Frachtschiff und kenterte. R. konnte sich an der Ankerkette des Schiffes festhalten, während Rickenberg in den Strom stürzte und bald unterging. R. wurde gerettet; R.'s Leiche ist noch nicht geborgen.

* **Duisburg,** 5. März. Auf den Rheinischen Stahlwerken geriet der 19 Jahre alte Arbeiter Karl Matern, der einige Wagen mit einem Stück Holz zum Stehen bringen wollte, unter einen umstürzenden Kippwagen und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

* **Remscheid,** 5. März. In dem Emaillierwerk Krumm in Remscheid-Vieringhausen stürzte der Arbeiter Karl Engels in einem mit kochender Sodalauge gefüllten Behälter. Der Unglückliche erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper und starb heute früh im Krankenhause.

* **Düsseldorf,** 4. März. Als in der vergangenen Nacht der 70jährige Invalide Viktor Villers in einem Restaurant seine Zeche von 8 Mark bezahlen sollte, versetzte er dem Kellner Bruno Herminghaus einen heftigen Messerstich in die linke Seite, der nach kurzer Zeit den Tod des Gestochenen herbeiführte. Der alte Mann versuchte dann, zu fliehen und sich der Verfolger mit dem Messer zu erwehren; er wurde aber überwältigt und der Polizei übergeben.

* **Lenney,** 5. März. Als der Maurer J. Bamberg aus Barmen bei der Färberei der Firma Johannes Wülfing u. Sohn in Dahlerau die Erneuerungsarbeiten ausführte, geriet er aus Unvorsichtigkeit in die Transmission und wurde mit herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

* **Solingen,** 5. März. Eine unerwartet große Beteiligung finden die Märchenvorträge mit Lichtbildervorführungen für die Mittel- und Oberstufe der Volksschulen, die die Stadtverwaltung als Ersatz für die den Kindern heute verbotenen Kinovorstellungen veranstaltet. Obwohl die Beteiligung an den Vorträgen jedem Kinde freigestellt wurde, haben sich über 2500 Schüler und Schülerinnen gemeldet, so daß statt der vorgesehenen zwei Vorträge fünf abgehalten werden sollen.

Vermischtes.

— **Frankfurt a. M.,** 5. März. Im August 1913 ist der 40jährige Kaufmann Georg Ehrhardt, der schon wegen räuberischer Erpressung vorbestraft ist, von der Frankfurter Strafkammer wegen eines Einbruchsdiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt stellt sich heraus, daß er unschuldig verurteilt worden ist, da man den richtigen Täter gefunden hat. Die Staatsanwaltschaft hat die sofortige Freilassung verfügt und Ehrhardt mitgeteilt, daß sie den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu seinen Gunsten gestellt habe. Ehrhardt behauptet, er habe eine Gefängnisstrafe von 2einhalb Jahren ebenfalls unschuldig erlitten.

— **Hamburg,** 4. März. Bei der Firma Franz Schwalbe ereignete sich heute nachmittag eine folgenschwere Patronenexplosion. Nach den bisherigen Feststellungen sind zwei Mann tot und fünf schwerverletzt. Einzelheiten fehlen noch. An der Unfallstelle befinden sich vier Züge der Hamburger Feuerwehr. Ein Brand ist nicht ausgebrochen.

— **Oschersleben,** 4. März. Während der Sitzung des Schöffengerichts wurde der als Schöffe fungierende Privatmann Schmidt aus Hadmersleben auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftet. Die Sitzung konnte erst fortgeführt werden, nachdem ein neuer Schöffe eingetreten war.

— **Paris,** 5. März. Der Pariser Chirurg Prof. Dr. Le Fillatre hat gestern vormittag zwei in der Nabelgegend zusammengewachsene kleine Mädchen im Alter von drei Monaten durch einen chirurgischen Eingriff getrennt. Die Operation, die in Gegenwart einer großen Anzahl Chirurgen der Pariser Universität ausgeführt worden ist, dauerte eine ganze Viertelstunde. Nach dem Schnitt zeigte sich eine ungefähr acht Zentimeter große Wunde und man stellte fest, daß die beiderseitigen Lebern durch eine Art Brücke miteinander verbunden waren. Die beiden Mädchen sind die Kinder eines etwa 40 Jahre alten Ehepaares. Das Befinden der nunmehr getrennten Zwillingsschwestern ist befriedigend. Die Aerzte hoffen, die Kinder am Leben zu erhalten.

— **Fiume,** 5. März. Einer der Täter, die das Bombenattentat auf den Regierungspalast verübt haben, ist verhaftet worden. Der verhaftete Urheber des Bombenanschlages ist der 28jährige Maurer Arduino Bellelli aus Ancona, welcher hier als Anarchist bekannt ist. Er hatte sich als zur Abreise abgemeldet, hielt sich aber hier versteckt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund und Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Dortmund und Castrop angenommen.

Berlin, 5. März.

Der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund stand in zweiter und dritter Beratung als erster Punkt auf der Tagesordnung im preußischen Abgeordnetenhause. Das Haus war ganz besonders gut besucht, da in letzter Stunde ein konservativer Antrag eingegangen war, der die Eingemeindungswünsche von Stadt und Regierung um zwei Landgemeinden — Eving und Kemminghausen — verkürzt wissen will. Dr. von Gescher (kons.), der den Antrag begründete, konnte mit seiner Stimme sich kaum durchsetzen. Die Mehrheit des Hauses war sich über ihre Stellungnahme klar und befaßte sich daher mit anderen Dingen. Als Regierungsvertreter sprach Freiherr von Zedlitz und Neukirch und empfahl den Entwurf der unveränderten Annahme. Nach und nach wuchs dann die Aufmerksamkeit, als sich die Zahl der Redner mehrte. Schweecksdieck (natl.), Hue (Soz.), Dr. Bredt (freikons.), Gronowski (Z.) und Pfarrer Traub (Fortschr. Vpt.) sprachen sich mehr oder weniger energisch gegen die Zerstückelungsversuche der Konservativen aus. Man schritt dann zur Abstimmung. Für den konservativen Antrag erhob sich die von Herrn von Gescher geschilderte „Mehrheit", allenfalls zwei oder drei Bäckerdutzend. Der Gesetzentwurf aber hatte die überwiegende Mehrheit des Hauses für sich. Die ganze Linke, das Zentrum, die Freikonservativen und ein starker Teil der Konservativen stimmten für den Entwurf, der damit endgiltig zum Gesetz geworden ist. Mit 11 gegen 8 Stimmen wurde die Bestimmung angenommen, daß die Landgemeinde Deusen bis zum ersten Tage des auf den Tag der Verkündigung dieses Gesetzes folgenden Monats bei dem Amtsgericht in Castrop verbleibt und von diesem Tage ab unter Abtrennung von ihrem bisherigen Amtsgericht dem Amtsgericht in Dortmund zugelegt werden soll.

Letzte Nachrichten.

Die Flandersbacher Mordaffäre.

Elberfeld, 5. März. In der Flandersbacher Mordaffäre hat die Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß der Elberfelder Strafkammer auf Wiederaufnahme des Verfahrens und die sofortige Haftentlassung der Frau Hamm aus dem Zuchthause Beschwerde beim Oberlandesgericht Düsseldorf eingelegt.

Mit der Axt erschlagen.

Bonn, 5. März. Gestern abend erschlug in Beuel der 33jährige Italiener Santo seine Geliebte, die 24 Jahre alte Frau Petrobelli mit einer Axt aus Eifersucht. Gleich nach der Tat fuhr Santo nach Siegburg und stellte sich der Polizei.

Zur Duellfrage.

Berlin, 6. März. Die 16. Kommission des Reichstages (Lösung der Duellfrage) nahm einstimmig den Grundsatz an, daß beim Vorliegen eines frevelhaften Verschuldens an Stelle der Festungshaft Gefängnisstrafe treten soll und beschloß weiter mit 8 gegen 5 konservative und nationalliberale Stimmen, daß bei Vorliegen einer ehrlosen Handlungsweise der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte obligatorisch sein soll.

Der Berliner Muttermörder verhaftet.

Berlin, 5. März. Der Muttermörder Gustav Gedicke ist heute vormittag in einem Privatlogis, wo er die letzte Nacht zugebracht hatte, und wo er bereits wegen seines scheuen Wesens aufgefallen war, auf Anzeige des Logisinhabers, der in den Morgenblättern das Signalement gelesen hatte, verhaftet worden.

Festnahme einer Schwindlerbande.

Berlin, 6. März. Die Schöneberger Kriminalpolizei hat gestern ein aus 9 Personen bestehendes Schwindlerkonsortium verhaftet, das mehrere Jahre lang arbeitete und vielleicht hunderte von Personen um größere Beträge geschädigt hat, deren Gesamtsumme zwar noch nicht bekannt ist, die aber auf etwa 350 000 bis 400 000 Mk. geschätzt wird. Der Schwindel wurde mit wertlosen Lizenzen betrieben, die an vertrauensselige Kapitalisten um 8000 Mark pro Stück verkauft wurden.

Zur Lawinenkatastrophe in Tirol.

Meran, 6. März. Die durch eine Lawine im Gomagos-Gebiet verschüttete Militärpatrouille war in Innichen stationiert. Führer der Expedition waren der Kommandant der Sperforts Gomagos, Oberleutnant Richard Leichner und der Schihilfslehrer Leutnant Gaidor. Ferner nahmen an der Expedition die beiden Fähnriche Otter und Geiser vom 3. Landesschützenregiment sowie 12 Mann teil. Die Expedition hatte einen besonderen militärischen Zweck. Bis vier Uhr nachmittags waren die Schneeverhältnisse günstig und nichts deutete darauf hin, daß im nächsten Moment eine große Schneelawine niedergehen sollte. Nach Berichten von Bergführern war die Katastrophe das Werk einiger Sekunden. Die Mitglieder der Patrouille wurden von der Lawine erfaßt, noch ehe sie zur Seite springen konnten. Gegenwärtig sind Gendarmen und Bergführer sowie vier Mann, die sich hatten retten können, mit den Bergungsarbeiten beschäftigt, doch waren die Arbeiten bis zur Stunde ohne Erfolg. Erst wenn das zur Hilfe abgegangene Militär an Ort und Stelle eingetroffen sein wird, werden die Bergungsarbeiten mit größerer Aussicht auf Erfolg vorgenommen werden können.

Nachruf für Kardinal Kopp im österreichischen Herrenhause.

Wien, 5. März. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Windisch-Grätz, widmete zu Beginn der Sitzung dem verstorbenen Mitgliede des Herrenhauses Kardinal Kopp, der sich mit scharfem Geiste und feinem Takt und ruhiger Entschlossenheit der Lösung seiner schwierigen Aufgaben widmete, einen warm empfundenen Nachruf, in dem er sagte, daß die Bedeutung dieser einflußreichen imposanten Persönlichkeit weit über die Grenzen seines Bistums hinausreiche.

England und die Weltausstellung in San Francisco.

London, 5. März. Dem Premierminister Asquith ging eine von 358 Mitgliedern des Unterhauses unterzeichnete Denkschrift zu, in der die Regierung ersucht wird, sich an der Weltausstellung in San Francisco zu beteiligen, da die Ablehnung den britischen Handelsinteressen nachteilig sein und auf die Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten eine Wirkung ausüben könnte.

Homerulebill.

London, 5. März. Im Unterhause ist unter dem Beifall der Liberalen und der Nationalisten mit dem Fürsten und der Fürstin von Albanien die Homerulebill wieder eingebracht worden; ebenso ein Gesetzentwurf für Trennung der Kirche vom Staate in Wales und ein Gesetzentwurf über die Abschaffung der Pluralstimmen bei den Wahlen.

In die neue Heimat.

Triest, 5. März. Der Dampfer „Taurus" an Bord ist heute nachmittag 5 Uhr in Begleitung der Kriegsschiffe „Bruix" und „Gloucester" unter dem Salut der Geschütze des österreichisch-ungarischen Geschwaders nach Durazzo abgegangen.

Belagerungszustand in Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro, 5. März. Heute morgen wurde bestätigt, daß der Belagerungszustand für Rio de Janeiro, Nictheroy und Petropolis verfügt worden ist.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 6. März 1914. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Zum ersten Male: **Ernste Schwänke.** Prolog und 3 Einakter von Herbert Eulenberg. 1. **Die Wunderkur.** Ein lehrreicher Schwank in Reimen und einem Akt. 2. **Die Geschwister.** Ein Lustspielchen in 1 Akt. 3. **Das Geheimmittel** (Pansanabum). Ein rührendes Lustspiel.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Samml. S. 195) und der §§ 6 bis 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsamml. S. 265) sowie des § 120e der Reichsgewerbeordnung wird mit Zustimmung des Kreisausschusses und nach Anhörung der beteiligten Berufsgenossenschaften die nachfolgende Polizeiverordnung für den Landkreis Dortmund erlassen:

§ 1.

Die Bestimmung unter §§ 2—7 findet Anwendung:

a. bei Hochbauten, wenn einschl. der Poliere und Lehrlinge mehr als 10 Personen zur Zeit der Hochbauausführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind; während der Rohbauausführung vorübergehend beschäftigte Arbeiter, wie Zimmerleute und Staker, werden nicht in diese Zahl eingerechnet;
b. bei Tiefbauten, welche von Unternehmern ausgeführt werden, wenn an einer bestimmten Stelle des Baues mehr als 10 Personen länger als eine Woche gleichzeitig beschäftigt sind.

§ 2.

Zur Benutzung während der Arbeitspausen und bei ungünstiger Witterung, sowie zur Aufbewahrung von Kleidung, Lebensmitteln und Eßgeschirr muß für die an Bauten beschäftigten Arbeiter ein allseitig dicht umschlossener, mit Fenstern versehener lüftbarer Unterkunftsraum geschaffen werden, der im Mittel mindestens 2,20 Meter im Lichten hoch sein muß und dessen Grundfläche derart zu bemessen ist, daß auf jeden am Bau dauernd beschäftigten Arbeiter eine Fläche von wenigstens 0,75 Quadratmeter entfällt.

Der Unterkunftsraum muß mit festem, trockenen Fußboden (Holz oder Stein) versehen und in der kälteren Jahreszeit heizbar sein. Sinkt in der Zeit vom 1. November bis 1. April die Außentemperatur unter + 10 Grad Celsius, so ist der Unterkunftsraum genügend zu wärmen. Für die dauernd auf dem Bau beschäftigten Arbeiter sind in den Unterkunftsräumen Sitzplätze zur Verfügung zu stellen. Auch muß ihnen auf der Baustelle die Möglichkeit gegeben sein, Speisen und Getränke zu erwärmen.

Baumaterialien irgend welcher Art dürfen in den Unterkunftsräumen nicht gelagert werden.

Bei Tiefbauten müssen diese Räume so belegen sein, daß der Beschäftigungsort eines jeden Arbeiters von der Unterkunftsstätte der Regel nach höchstens 500 Meter entfernt liegt.

Bei Tiefbauten außerhalb geschlossener Ortschaften sind die Wärmevorrichtungen unmittelbar bei der Baubude anzulegen.

Es kann zugelassen werden, daß während der kälteren Jahreszeit die Heizanlage der Baubude sogleich als Wärmevorrichtung für Speisen und Getränke eingerichtet und benutzt wird.

§ 3.

Für schwimmende Unterkunftsräume findet die Vorschrift über die notwendige lichte Höhe keine Anwendung.

§ 4.

Bei Bauausführungen müssen für die Arbeiter Aborte in solcher Anzahl vorhanden sein, daß ein Sitz (Brille) für höchstens 25 Personen dient.

Beim Vorhandensein mehrerer Aborte ist zwischen je 2 Sitzen eine Scheidewand anzubringen. Für am Bau beschäftigte Frauen sind besondere Bedürfnisanstalten zu errichten.

Die Aborte müssen möglichst entlegen von den Unterkunftsräumen, der Regel nach mindestens 6 Meter davon entfernt aufgestellt werden; sie müssen genügend hell und derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann. Erforderlichenfalls sind vor den Türen Blenden anzubringen. Die Aborte dürfen keine durchlässigen Gruben erhalten. Sie sind entweder an eine öffentliche Entwässerungsanlage vorschriftsmäßig anzuschließen oder es müssen wasserdichte Tonnen, welche nach Bedarf fortzuschaffen und durch leere, mittels Kalkanstrichs desinfizierte Tonnen zu ersetzen sind, aufgestellt werden.

Die Tonnen sind durch Sitz- und Stoßbretter zu verdecken.

Bei freier von Wohngebäuden entfernter Lage der Baustellen kann die Herstellung einer Erdgrube gestattet werden.

§ 5.

Bei den für die Arbeiter bestimmten Aborten ist ein Pissoir anzulegen. Außerdem ist in jedem Geschoß der Bauausführung ein Urineimer aufzustellen.

§ 6.

Die Unterkunftsräume und die Aborte sind stets in reinlichem Zustande zu erhalten. Die Urineimer und die Behälter für die Pissoire sind nach Bedarf, mindestens täglich zu entleeren. Die Aborte und Pissoire sind nach Erfordernis zu desinfizieren.

§ 7.

Auf jeder Baustelle ist gutes Trinkwasser bereit zu halten.

§ 8.

Vom 1. November bis 1. April dürfen Stuckateur-, Maler-, Putzer- und Töpfer-Arbeiten in Neubauten und solchen Umbauten, die diesen gleich zu achten sind, nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Türen und Fenster verschlossen sind. Es genügt auch nur vorläufige Anbringung derartiger Verschlüsse.

Erforderlichenfalls kann von der Polizeibehörde angeordnet werden, daß die Räume, in denen gearbeitet wird, erwärmt werden.

§ 9.

Die Verwendung von offenen Koksfeuern im Innern eines Baues ist verboten.

§ 10.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 (dreißig) Mark oder entsprechender Haft geahndet.

§ 11.

Die vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft. Die Polizei-Verordnungen vom 23. Juni 1900 (Amtsblatt Seite 424) und vom 24. April 1908 (Amtsblatt S. 246) werden aufgehoben.

Dortmund, den 6. Februar 1914.

Der Königliche Landrat:
J. V.:
gez. Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Castrop, den 2. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.



Badeanstalt Castrop
(Bahnofstrasse 1)

verabfolgt:

Medizinische-, Dampf- und Wannenbäder.

— Aerztlich empfohlene Massagen. —

Badezeit: von 8 Uhr morgens bis 9½ Uhr abends.

Präzisions-Ankeruhren sind unübertrefflich in ihrem genauen Gang und ihrer grossen Haltbarkeit. **J. H. Diekhöfer, Castrop Kirchplatz 5**, liefert die besten Präzisionsuhren zu so niedrigen Preisen, wie kein anderer sie stellt. Davon können sie sich leicht überzeugen, wenn sie sich vor dem Einkauf genau über Qualität (Fabrikmarke) und Preis informieren.

Wo sind Ihre Haare?

sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Wenn Sie merken, das Ihnen die **Haare ausgehen, brüchig oder grau** werden, machen Sie **allabendlich** eine Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfenauszug**. Originalflasche M. 2,— und 3,50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem **schwächlichen** Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klepperbeins Wachholder-Teerseife**, Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. **Die beste Champoon-Seife für das Haar!** Bei **besonders sprödem** Haar fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfen-Extrakt-Haarnährstoff** nach. Büchse M. 0.75 und 1,50, **die Haarpomade per excellence.**

Zu haben in der **Zentral-Drogerie Otto Hennewig.**

Berenbruch's Sparkernseife

ist unübertroffen.

Bahusen's Eisen-Jod-Lebertran „Jodella"

Marke

ist für eine regelmässige Kur der **wirksamste, beliebteste und billigste Lebertran.** Gleich gut für Erwachsene wie Kinder (besonders Schulkinder). Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch über **100000 Flaschen.** Preis Mk. 2.30 und 4.60. Alleiniger Fabrikant Apotheke **Wilh. Lahusen** in **Bremen.** Nur echt mit dem Schutzwort „Jodella".

Frisch zu haben in den **Apotheken** in **Castrop, Merklinde, Rauxel** und **Sodingen.**

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung Kolikschmerzen Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutstauungen in Leber, Milz- und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch leichten Stuhlgang untaugliche Stoffe aus dem **Magen** und den **Gedärmen.**

Hageres bleiches Aussehen. Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge **schlechter** Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,50 und 2.— in den Apotheken von Castrop, Rauxel. Baukau, Herne. Sodingen, Merklinde, Kirchlinde, Huckarde, Bodelschwingh, Mengede, Waltrop, Disteln, Wanne, Holsterhausen, Bickern, Sodingen, Gerthe, Marten, Dorstfeld. Dortmund usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten des Ruhrkohlengebietes und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands **porto- und** kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarn.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 489,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rothwein 340,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Moderne

Herren-Anzüge

Unser Lager in Herren-Anzügen

ist mit das grösste am Platze.

Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere Herren-Anzüge

sind modern, gut und schick verarbeitet

und sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** Mark

finden Sie bei uns in **aussergewöhnlicher Auswahl.**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu **16.—, 18.—, 20.—, 25.—** bis **30.—** Mk.

wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Ausserdem haben wir sehr grosse Auswahl in

Herren-Auzügen

im Preise von **30.—** bis **50.—** Mark

— in den besten Qualitäten und Verarbeitungen. —

Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Wer ein Inserat in der Castroper Zeitung aufgibt, vergrössert seinen Kundenkreis.

Grössere Anzeigen erbitten wir bis mittags 2 Uhr.

Kaufmännische Schule d. Handelskammer

Fernruf 454. Bochum. Bismarckstrasse (Eingang Jahnstrasse)

I. **Einjährige Höhere Handelsschule** für Schülerinnen mit höherer Mädchenschulbildung.
II. **Einjährige Vorbereitungsklasse** für zukünftige Verkäuferinnen.
III. **Zweijährige Mädchenhandelsschule** für Schülerinnen mit guter Elementarschulbildung.
IV. **Fachschule für kaufm. Lehrlinge.**
V. **Fachschule für Drogistenlehrlinge.**
VI. **Abendkurse für kaufmänn. Angestellte** in Handelsfächern und Sprachen.

Prospekte und Auskunft durch den stellvertr. Direktor **Dr. Rasch.** Anmeldungen: Nur Mittwoch, 3–6 Uhr.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes
Stadtrat Walther Besch.

Für Holthausen

wird ein **zuverlässiger Mann** für dauernde einbringliche Stellung gesucht. Unbescholtene Leute mit Kaution wollen Offerten unter **„M. H."** an die Geschäftsstelle d. Ztg. abgeben

---

Sohn achtbarer Eltern zum 1. April in die

Lehre gesucht.

Wilhelm Wietelmann,
Bauklempnerei u. Installationsgeschäft,
Merklinde.

Ein ordentlicher

Junge

für leichte Arbeit gesucht.
Holthausen, Castroperstr. 48

Sofort gesucht:

Küchen-, Zweit-, Zimmer-, Wirtschafts-, landwirtschaftliche Mädchen und Jungens sowie Lehrmädchen für Kolonialwarengeschäfte. Knechte suchen sofort Stellung.

Frau Maria Graf,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Castrop-Schwerin,
O.-Dortmunderstr. 103,
Telephon 283.

Braves Mädchen

auf sofort gesucht.

J. Wetterkamp,
Rauxel, Bahnhofstr. 19.

Tüchtige Darlehnsvermittler

für **erstklassige Firma** sof. gesucht. — Postschließfach Nr. 23. —
Schöneberg-Berlin.

Suche zum 1. Mai ein kath. braves

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit. Näheres in der Geschäftsstelle

Junger Mann sucht z. 15 d. Mts.

möbl. Zimmer

(mit oder ohne Pension). Beide Monatspreise sind anzugeben. Gefl. Offerten sind unter **A. F.** an d. Exped. d. Ztg. erb

---

Ein großes leeres

Zimmer

gesucht. Näheres: **Frl. Grote, Bruchstr. 100, Holthausen.**

Ein Zimmer

sofort oder zum 1. April zu vermieten Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zwei 3 Zimmer-Wohnungen u. ein Ladenlokal

zum 1. April zu vermieten
Friedr. Köller, Schuhgeschäft, Rauxel-Bahnhof.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern, zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Bochumerstraße 106.

Alle Diejenigen, die von mir **Land gepachtet** haben, oder **pachten wollen,** müssen sich bis zum 15. März bei mir melden.

Wwe. Feldmann, Spredey 8 (beim kath. Friedhof).

Bettstellen u. Bettfedern

sind noch zu Einkaufspreisen zu haben. **Kaiser Friedrichstr. 4.**

Guterhaltene

Schiebkarre

billig zu verkaufen
Kottenburgerstr. 16.

Städt. conzess. Pfandleihanstalt Neuhaus & Co.,
Herne, v. d. Heydstrasse 13.

Coulante Beleihung!

Hypotheken-Kapitalien

auf gute Objekte sind zu haben. Offerten unter **K 1561** an die Geschäftsstelle. Rückp. erbeten.



Erhielt eine Sendung hochtragender u. frischgekalbter

Kühe

Alb. Hoffmann, Viehhdlg.
Bahnhofstr.

Bar Geld

in jeder Höhe, gegen Sicherheit, auch auf Wechsel, Schuldschein, Hausgerät, von reellem Geldgeschäft, handelsgerichtlich eingetragen Ratenrückzahlung gestattet. Näheres durch

Bernhard Herdt, Bochum,
Hattingerstr. 67, 2. Etg.
Bei Anfragen Porto beifügen.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 7. März,** vormittags 9³⁰ Uhr, werde ich beim Wirt Köllmann Hier:

2 Faß Farbe;

ferner 10 Uhr vormittags beim Wirt Hackethal in Holthausen:

2 Schweine, 1 Tisch, 1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 5. März 1914.
Hermert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am **Samstag, den 7 März** cr., vormittags 10 Uhr, werde ich in Castrop beim Wirt Köllmann

1 Pult, 2 Regale, 1 Tisch, 1 Schlafsofa. 4 Rohrstühle, 18 Bände Meyer's Konv.-Lexikon, 2 Bände „Neues Deutsches Reich" u. s. w.;

erner nachmittags 3 Uhr in Mengede b Wirt Drewermann

1 Walman-Pistole

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 5. März 1914.
Wörmsdorf, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 7. März, vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt Köllmann in Castrop:

5 Weckuhren

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 5. März 1914.
Bökenkröger, Gerichtsvollzieher.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an
Gold-Tapeten „ 20
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei
Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler Lüneburg

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Ich litt seit einem Jahr an **Pickeln** und **Mitesser** alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflage mit **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife,** in Kürze waren dieselben verschwunden.

Bleicher, Burglengenfeld.

Herba-Seife à Stck.: 50 Pfg., 30% **verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50.

Z. h. i. d. **Apotheken** in Castrop: **Central-Drogerie O. Hennewig** und **Drogerie C. Wimmers;** in Rauxel: in der **Drogerie A. Päsold;** in Habinghorst: in der **Adler-Drogerie Th. Holtmann** und **Drogerie Georg Goosmann.**

Kartoffeln u. Fourage engros

Klösges & Holdt

Bahnhofstr 1 Castrop Telefon 390.

Empfehle

sämtliche Sorten Ess-, Futter- u. Pflanzkartoffeln, sowie Steckrüben und Runkeln.

Malton-Weine aus Malz

Aeusserst extractreich und bekömmlich.
Aerztlich empfohlen!

Die Malton-Weine aus Malz besitzen d. höchsten Nährwert aller Stärkungsweine. Kranke, Schwache u. Nervöse werden wieder wohler und gesund; auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungstrunk.

Deutsche Malton Ges. m. b. H. Wandsbek-Hamburg.

Zu haben per Flasche à ¾ Liter M. 1.60 bei Otto Hennewig, Central-Drog., H. Linnigmann, Weinhdlg. u. Aug. Schürmann, Kol.; in Rauxel: Th. Holtmann, Adler-Drogerie; in Habinghorst: H. Goosmann, Drog.